

Wang Youqin

## Wie die Schüler die Lehrer attackierten

### Das Ausmaß der Gewaltanwendung gegen Lehrer

Am Nachmittag des 5. August 1966 begannen einige Schülerinnen der 10. Klasse des Mädchen-gymnasiums an der Pädagogischen Hochschule in Peking, ihre Angriffe auf die "schwarze Verbrecherbande", eine Gruppe, bestehend aus zwei Vize-Direktorinnen, einem Vize-Direktor und zwei für die Organisierung des Unterrichts zuständigen Vorstandsmitgliedern, zu richten. Zahlreiche Schülerinnen strömten zusammen und schlossen sich der Aktion an. Sie spritzten Tinte auf die Kleidung dieser fünf Personen, zwangen sie, "spitze Hüte" aufzusetzen, hingen ihnen Schilder um, auf denen ihre Namen mit roten Strichen durchkreuzt waren, zwangen sie, auf dem Boden zu knien, schlugen sie mit Nägel-gespickten Knüppeln und überschütteten sie mit kochendem Wasser. Nach drei Stunden der Quälerei verlor Bian Zhongyun, die erste Vizedirektorin der Schule, das Bewusstsein, und sie wurde auf eine Abfallkarre gelegt. Erst zwei Stunden später brachte man sie in das Krankenhaus, das auf der anderen Seite der Straße lag. Dort stellte man fest, dass sie bereits vorher gestorben war.

Eine andere Vize-Direktorin, Hu Zhitao, erlitt mehrere Knochenbrüche. Auch die übrigen wurden schwer verletzt. Die fünfzigjährige Bian Zhongyun, die 17 Jahre lang an diesem Gymnasium gewirkt hatte, war die erste Erzieherin, die in Peking am Beginn der Kulturrevolution von Schülern totgeschlagen wurde.

Gewaltausübung in großem Ausmaß hatte jedoch schon früher an diesem mit der Pekinger Pädagogischen Hochschule verbundenen Gymnasium begonnen. Liu Meide war Chemielehrerin und eine der Vize-Direktorinnen an der Schule. Am 31. Juli, dem Tag, an dem eine "Arbeitsgruppe", die im Juni und Juli 1966 die Kontrolle über die Schule ausübte, die Anweisung erhalten hatte, sich aus der Schule zurückzuziehen (dies aber noch nicht getan hatte), ging eine Gruppe von Schülerinnen mit äußerster Gewalt gegen sie vor. Sie rissen ihr das Haar aus, steckten ihr Dreck in den Mund und schlugen sie. Frau Liu wurde gezwungen, auf dem Boden des Schulhofes zu kriechen und wiederholt zu sagen: "Mein Name ist Liu Meide. Ich bin ein Schlangendämon." Etwas später, an einem Tag im August, wurde sie von den Schülerinnen gezwungen, auf einen Tisch zu klettern und sich dort hinzuknien. Eine Schülerin stellte ihren Fuß auf ihren Rücken und posierte entsprechend der Anweisung Mao Zedongs für den Kampf gegen die Großgrundbesitzer: "Zwingt sie auf den Boden und dann stellt einen Fuß auf sie." Nachdem ein Photograph der Zeitung "Pekinger Tagblatt" ein Photo geschossen hatte, stieß die Schülerin Frau Liu vom Tisch herunter. Frau Liu war zu dieser Zeit schwanger. Ihr Baby starb an den pränatalen Verletzungen kurz nach der Geburt. Auch viele andere Lehrer dieser Schule wurden während derselben Zeit gequält und gefoltert.

Am 4. August 1966 wurden am Pekinger Gymnasium Nr. 4 mehr als 30 Lehrerinnen, Lehrer und Administratoren im Schulhof angegriffen. Die Schüler spritzten Tinte auf sie, schlugen sie und ris-

sen ihnen die Kleider vom Leib. Nach diesem Zwischenfall verübte ein Lehrer-Ehepaar, das auf diese Weise angegriffen worden waren, Selbstmord.

An dem Gymnasium, das an die Qinghua-Universität angeschlossen ist und das als Geburtsstätte der Roten Garden gilt, wurden der Direktor Wan Bangru und sein Stellvertreter Han Jia'ao gezwungen, sich ein Stück schwarzen Stoff vor ihre Brust zu heften, auf dem in weißen Lettern geschrieben stand: "Oberhaupt der schwarzen Bande" bzw. "Zweiter Kopf der schwarzen Bande". Ab Anfang August 1966 wurden sie wiederholt schwer misshandelt, sie wurden "schwarz und blau geschlagen". Die Haare wurden ihnen zottig abgeschnitten. Wans Nieren wurden schwer verletzt. Eines Tages zwangen die Schüler der Klasse 6401 (aus der achten Stufe) Han Jia'ao, auf dem Boden ihres Klassenzimmers niederzuknien, und dann schlugen sie ihn abwechselnd, einer nach dem anderen, mit einem Knüppel, mit einer Peitsche oder einem Ledergurt, mehr als eine Stunde lang. Und schließlich setzten sie sein Haar in Brand. Einige Lehrer wurden gezwungen, sich gegenseitig zu schlagen. Und man sagte ihnen: "Wenn ihr euch nicht gegenseitig schlagt, werden wir euch beide schlagen." Einem weiblichen Mitglied des Lehrkörpers, Gu Hanfen, wurde nicht nur der halbe Kopf kahlgeschoren, sondern sie wurde auch so stark geprügelt, dass sie auf einem Auge erblindete. Später im August wurden von den Gewaltorgien auch jüngere Lehrerinnen und Lehrer erfasst - und selbst einige Schülerinnen und Schüler. Am Abend des 26. August 1966, um Mitternacht, sprang eine 26 Jahre alte Chemielehrerin, die zuvor stundenlang in einer "Kampfsitzung" geschlagen und erniedrigt worden war, von der Spitze des Schornsteins der Schule und verübte Selbstmord.

Am 17. August 1966 quälten und folterten die Schüler an dem Pekinger Gymnasium Nr. 101 zehn Lehrerinnen und Lehrer. Sie zwangen die Lehrer, auf einem Weg, der mit Schlacke bedeckt war, zu knien und zu kriechen, bis ihre Knie und Handflächen bluteten. Sie peitschten ihre Erzieher mit Gürteln mit metallener Schnalle wie man sie zu Militäruniformen trägt. Mehreren Lehrerinnen wurde die Hälfte des Kopfes geschoren: eine Haartracht, die man zynisch "Yin-yang-Kopf" nannte. Der Zeichenlehrer Chen Baokun wurde schwer misshandelt und schließlich in einem Brunnen ertränkt. Am 19. August 1966 hielten die Schülerinnen und Schüler der Pekinger Gymnasien Nr. 4, 6 und 8 "Kampfsitzungen" im Konzert Pavillon des Zhongshan Parkes ab, der nahe beim Tianmen Platz liegt. Auf einer Bühne vor einem Publikum von tausenden Schülern peitschten und traten sie mehr als 20 "Mitglieder der schwarzen Bande" aus den drei Schulen und dem städtischen „Büro für Erziehungsangelegenheiten“. Sun Guoliang, dem Vorsitzenden des Erziehungsbüros, wurden drei Rippen gebrochen. Wen Hanjiang, der Vizedirektor des Gymnasiums Nr. 8, verlor das Bewusstsein, als er auf der Bühne blutend zusammenbrach. Nach Aussagen von Zeugen wurden alle so schwer misshandelt, dass sie "nicht mehr wie Menschen" aussahen.

Am Abend des 19. August 1966 prügelten die Rotgardisten an dem Gymnasium, das an das Pekinger Fremdspracheninstitut angeschlossen ist, den Chinesisch-Lehrer Zhang Furen und den Verwaltungskader Zhang Fuzhen zu Tode. Mitte August 1966 verwandelten die Schüler des Pekinger Gymnasiums Nr. 6, das einen Kilometer vom Tiananmen Tor entfernt ist und nur einen Steinwurf entfernt von Zhongnanhai, wo die Parteiführung angesiedelt ist, den Musiksaal der Schule in ein Gefängnis, mit einem Wachturm und einem drehbaren Scheinwerfer auf dem Dach. Sie schrieben "Lang lebe der Rote Terror!" auf die Wand und tauchten später Zahnbürsten in das Blut ihrer Opfer, um die Buchstaben ihrer Parole zu erneuern. Das Gefängnis existierte drei Monate lang bis zum 19. November 1966. Neun Lehrerinnen und Lehrer waren dort während dieser ganzen Zeit eingesperrt. Einige weitere Lehrer, Studenten und "Klassenfeinde" von außerhalb der Schule waren dort ebenfalls für unterschiedlich lange Zeit eingekerkert. Ein stellvertretender Leiter der Schule, der dort drei Monate lang festgehalten wurde, starb weniger als einen Monat nach seiner Freilassung. Drei männliche Gefangene - der Aufseher Xu Peitian, der Student Wang Guanhua und ein Mann mit Namen He Hancheng, der Mietshäuser in der Nähe der Schule besaß - wurden in dem Gefängnis zu Tode geprügelt.

Am 22. August 1966 wurde Sha Ping, die Direktorin des Pekinger Gymnasiums Nr. 3, geschlagen,

bis sie starb. An demselben Tag starb Hua Jin, die Direktorin des Pekinger Gymnasiums Nr. 8, in dem Raum, in dem sie gefangen gehalten und gefoltert worden war. Nachdem sie schwer misshandelt worden war, erkrankte die Vizedirektorin Han Jiufang an einer schweren Blutvergiftung. Sie blieb infolge der erlittenen Verletzungen auf Dauer behindert. Shen Xianzhe, ein Chinesisch-Lehrer, verübte Selbstmord, nachdem er schwer misshandelt worden war.

Am 25. August 1966 prügelten die Schülerinnen des Gymnasiums Nr. 2, das an die Pekinger Pädagogische Hochschule angeschlossen ist, drei Leute auf ihrem Campus zu Tode: Jin Zhengyu, einen Lehrer für Literatur, Jiang Peiliang, den Parteisekretär und höchstrangigen Kader an dieser Schule, und Fan Ximan, die Mutter eines Schülers. Der Direktor der Schule, Gao Yun, wurde angewiesen, in glühender Hitze stehen zu bleiben, während kochendes Wasser über ihm ausgeschüttet wurde und Reißnägel in seine Stirn gedrückt wurden. Gao war in diesem Sommer mehrfach dem Tode nahe. An demselben Tag wurde Liang Guangqi, die Direktorin des Pekinger Gymnasiums Nr. 5, zu Tode geprügelt, während sie auf dem Campus eingesperrt war.

An dem Pekinger Gymnasium Nr. 52 wurde die Chinesisch-Lehrerin Zheng Zhaonan gefoltert und in der Schule eingesperrt. Sie starb am 8. September 1966. Chen Yuanzhi, eine Chinesisch-Lehrerin an dem Pekinger Gymnasium Nr. 55, wurde am 8. September 1966 totgeschlagen, nachdem sie in der Schule zehn Tage lang gefangen gehalten worden war. Sie war 42 Jahre alt, als sie starb. Ein Aufseher an dieser Schule wurde zu derselben Zeit ermordet.

Zhang Bingjie, die Direktorin des Gymnasiums in Peking-Baizhifang Straße, wurde ebenfalls zu Tode geprügelt. Auch Sun Di, eine 36 Jahre alte Lehrerin an dem Pekinger Gymnasium Nr. 10, wurde im Sommer 1966 auf dem Schulhof solange geschlagen, bis sie starb. Desgleichen wurde Yang Jun, Lehrer an dem Gymnasium, das der Volksuniversität angegliedert ist, mit etwas über 40 Jahren im August 1966 totgeschlagen. Zheng Zhiwan, eine Lehrerin an derselben Schule, verübte Selbstmord, nachdem sie schwer misshandelt worden war. Auch an der Pekinger Jingshan Schule wurde ein Mitarbeiter des Empfangsbüros, Li Jinpo, der sog. "historische Probleme" hatte, von den Schülern zu Tode gequält.

An dem Gymnasium, das der Pekinger Pädagogischen Akademie angeschlossen ist, wurde Yu Rufen, eine Biologie-Lehrerin, zu Boden geschlagen und schwer misshandelt. Bei Tageslicht wurde sie an den Füßen aus der Schule durch das Eingangsportal geschleift, die Betontreppe hinunter, wobei ihr Kopf auf jeder Stufe aufschlug. Ein Kessel mit heißem Wasser wurde über ihr ausgeschüttet. Obwohl sie nach etwa zwei Stunden dieser Folter starb, waren die Schüler noch nicht zufrieden. Sie zwangen alle anderen Lehrerinnen und Lehrer aus dem "Rinderdämonen und Schlangengeister-Kollegium", sich um Yus Leichnam herum aufzustellen und auf diesen nacheinander auch noch einzuschlagen.

Generell war die Brutalität der Schüler an Universitäten und in Grundschulen nicht ganz so groß wie an Gymnasien, aber sie war dennoch schwerwiegend. An der Peking Universität wurden Hunderte von Angehörigen der Gruppierung, die als "Rinderdämonen und Schlangengeister" zur "Umerziehung durch Arbeit" geschickt wurden, gezwungen, mit geschorenen Köpfen den Campus zu reinigen, wobei sie Schilder mit ihrem Namen und dem ihnen verliehenen "Titel" (wie z.B. "Mitglied der schwarzen Bande" oder "reaktionäre akademische Autorität") um ihren Hals hängen hatten und wohlfeile Beleidigungen durch viele Studenten erfahren mussten, die an die Peking Universität gekommen waren, um dort "revolutionäre Erfahrungen zu sammeln". Zum Beispiel wurde Zhu Guanqian, Professor für Ästhetik, dem man den Kopf kahl geschoren hatte, gezwungen, jeden Tag zusammen mit anderen "Klassenfeinden" Abfälle vor dem Klosett in der Nähe der studentischen Wohnheime aufzulesen. Als Prof. Wu Xinghua von der Englischabteilung am 4. August 1966 den Rasen säuberte, zwangen ihn einige Studenten, verunreinigtes Wasser aus einem Graben zu trinken, in den Abwässer aus einer chemischen Fabrik in der Nähe der Universität abgeführt wurden. Unmit-

telbar darauf erkrankte er schwer und starb noch in derselben Nacht, mit 44 Jahren.

Am 24. August 1966 benutzten Studenten der Abteilung für Biologie einen Ledergürtel mit einer massiven Eisenschnalle, um einen ihrer Dozenten, Hu Shouwen, in dessen Wohnung auszupeitschen. Sein blutgetränktes Hemd klebte an seiner Haut, so dass seine Frau das Hemd nur unter Verwendung von warmem Wasser von seinem Körper lösen konnte. Auch sein Nachbar Cheng Xiance, der Parteisekretär der Abteilung für chinesische Sprache und Literatur war, wurde an diesem Tag schwer misshandelt. Am 2. September verübte Cheng Xiance, nachdem er über eine lange Zeit hinweg gequält und ihm ein X-förmiges Mal auf den Kopf geschoren worden war, Selbstmord, indem er zwei Flaschen mit Pflanzengift trank. Shen Naizhang, Professor für Psychologie, verübte am 9. Oktober 1966 Selbstmord, nachdem er mehrfach allen möglichen Formen von Erniedrigung ausgesetzt worden war.

Am 24. August 1966 brachten die Roten Garden des Gymnasiums, das der Qinghua Universität angegliedert ist, lastwagenweise Schüler bzw. Rotgardisten aus zwölf Gymnasien auf den Campus der Qinghua Universität, wo sie dann die Leiter der Verwaltung und Professoren verprügelten. Nachdem mehrere Personen aus der Abteilung für Elektrotechnik zusammengeschlagen worden waren, war der Boden des Campus mit deren Blut getränkt. Ein Rotgardist zog einen Kreis um das Blut und schrieb dazu: "Hundeblut". Es war dies der Tag, an dem die Rotgardisten die Gruppe der "Rinder- dämonen und Schlangengeister " unter dem Einsatz von Peitschen, Fußtritten und Faustschlägen zwangen, ein weißes, marmornes Standbild niederzureißen, das im Jahr 1905 zur Erinnerung an die Gründung der Schule errichtet worden war. In dieser Nacht wurden Kader aus allen Ebenen der Universität und des angegliederten Gymnasiums in dem Flügel des Gebäudes, in dem sich die naturwissenschaftlichen Übungssäle befanden, in Haft gehalten. In einem kleinen Raum dort wurden ausnahmslos alle brutal geprügelt. Keiner kam ohne schwere Verletzungen davon.

In den Grundschulen waren die ältesten Schüler 13 Jahre alt. An der Volksschule in Peking Lishihutong wurde ein Lehrer mit Familiennamen Ye gezwungen, Nägel und Scheiße herunterzuschlucken. Die Schüler der Grundschule von Peking Yuquan schoren vier ihrer Lehrerinnen die Haare - nur auf einer Hälfte des Kopfes. In der Grundschule Nr. 3 in Peking Sanlihe wurde die Musiklehrerin Zhang Jiamin, nachdem die Schüler auch ihr den Kopf halb geschoren hatten, und ihr Ehemann, der Zeichenlehrer Zhang Jiaji, gezwungen, sich vor den versammelten Schülern gegenseitig ins Gesicht zu schlagen. Zhao Qianguang, der Direktor der Pekinger Grundschule "Chinesische Freundschaft mit Kuba" beging Selbstmord, indem er von einem Schornstein in die Tiefe sprang, nachdem er erniedrigt und geschlagen worden war. Zhao Xiangheng, die Direktorin der Grundschule in Peking Shijiahutong, brachte sich um, indem sie von einem hohen Gebäude sprang. Am 27. August starb Guo Wenyu, die Direktorin der Grundschule in Peking Kuanjie, nachdem sie zusammengeschlagen worden war und mit dem Gesicht in einen Bottich mit schmutzigem Wasser gepresst worden war. Lu Zhenxian, die Leiterin der Guo Wenyu Schule, wurde an demselben Tag zu Tode geprügelt. Meng Zhaojiang, ihr Ehemann, wurde ebenso misshandelt und starb zwei Tage später. Qiu Qingyu, die Direktorin der Grundschule in Peking Jixianghutong, starb an den Schlägen, die sie am 1. Oktober 1966 erlitt. Selbst Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten konnten der Gewalt nicht entgehen. Einige Erzieher des Kindergartens am Sun Yatsen Park in Peking und mehrerer Kindergärten im Pekinger Dongcheng Bezirk wurden angezeigt und im Zhongshan Pavillon öffentlich verprügelt. Es waren Schülerinnen und Schüler aus dem Gymnasium, die sie misshandelten und ihnen die Köpfe kahlschoren.

Angriffe auf Lehrer gab es auch in den Provinzen. In Shanghai verhafteten Studenten der Pädagogischen Hochschule Huadong mehr als 150 Professoren und leitende Verwaltungsangestellte in ihren Wohnungen, setzten ihnen "spitze Hüte" auf den Kopf, hängten ihnen Schilder mit der Aufschrift "Mitglied der schwarzen Bande" und "Reaktionäre akademische Autoritäten" um den Hals, ließen

sie durch den Campus marschieren und zwangen sie alle, auf dem "Platz der kommunistischen Jugend" niederzuknien, um an einem "Kampfmeeting" teilzunehmen. Danach ermutigte das "Autorenteam der Stadtregierung von Shanghai", das während der Kulturrevolution eine führende Rolle in Shanghai spielte, die Studenten in anderen Schulen, ähnliche Aktionen durchzuführen. An dem Gymnasium, das der Pädagogischen Hochschule Huadong angegliedert ist, wurden 18 Lehrerinnen und Lehrer gezwungen, mehrere Runden im Sportstadion nicht zu laufen, sondern zu kriechen. Den Lehrerinnen unter ihnen schor man "Yin-yang-Köpfe". Die Schüler des Fuxing Gymnasiums schlugen einige Lehrer mit Hämmern auf den Kopf; dabei erlitt einer von ihnen einen Schädelbruch. Jin Zhixiong, ein Bibliothekar aus der Schule, beging Selbstmord. Xue Zheng, die Direktorin des Gymnasiums Nr. 3 für Mädchen, wurde gezwungen, Exkrememente herunterzuwürgen, während sie die Toiletten putzen musste. Und einige Schülerinnen benutzten Reißnägel, um eine Wandzeitung auf ihrem Rücken zu befestigen. Lin Xiuquan, ein Lehrer am Tongji-Gymnasium, wurde auf dem Campus zu Tode geprügelt.

In Tianjin stellten Schülerinnen des Nancang Gymnasiums Abfallkörbe auf die Köpfe der Lehrerinnen und Lehrer, zeichneten schwarze Kreuze auf ihre Hemden und schoren der Direktorin den Kopf. Ein Wärter mit Namen Yao Fude von der Grundschule im Hongqiao Bezirk von Tianjin beging Selbstmord, indem er in den Fluss nahe bei der Schule sprang, nachdem er schwer misshandelt worden war.

In Changsha, der Hauptstadt der Provinz Hunan, begannen die Rotgardisten des Gymnasiums Nr. 1, nachdem sie von dem ersten Treffen der Rotgardisten mit Mao Zedong auf dem Tiananmen Platz am 18. August 1966 aus Peking zurückgekehrt waren, Lehrer und Studenten aus "schlechten Familien" öffentlich zu verprügeln. Die Person, die am schwersten misshandelt wurde, war eine Vizedirektorin, die ihre religiöse Überzeugung offen bekannt hatte. Auch ihr wurde der Kopf halb kahlgeschoren.

In der Provinz Sichuan erlitt die Lehrerin Zhong an dem Gymnasium Nr. 3 in Luzhou blutige Verletzungen an ihren Knien, als sie gezwungen wurde, im Dauerregen des August auf Schlacke zu knien. In der Provinz Fujian haben Schüler des Gymnasiums Nr. 8 in Xiamen ihren Physiklehrer Lehrer Sa Zhaochen zu Tode geprügelt. Nachdem der Lehrer Huang Zubin eine ganze Nacht lang gefoltert worden war, sprang er in den frühen Morgenstunden aus dem Klassenraum im vierten Stockwerk, nachdem die Schüler, die ihn geschlagen hatten, müde geworden und zu Bett gegangen waren. Er starb kurze Zeit später. Ein anderer Lehrer hängte sich selbst auf, aber der versuchte Selbstmord mißlang. Als er danach auf einem "Kampfmeeting" vorgeführt und wegen seines Selbstmordversuches angeprangert wurde, konnten die Leute den dunklen Abdruck des Seiles an seinem Hals erkennen.

In der Stadt Guangzhou zwangen einige Schüler des Eisenbahn Gymnasiums den Lehrer Gao Benqiang, eine Flasche voll Tinte zu trinken und traten ihm dann in den Unterleib. Unter den Schlägen spuckte Gao zunächst die Tinte wieder aus, dann kam Blut. Im September 1966 beging Gao Selbstmord. In Xian wurde an dem Gymnasium Nr. 37 die Chinesisch-Lehrerin Wang Leng und Wang Bogong, ein bereits pensionierter Chinesisch-Lehrer, während einer "Kampfsitzung" im Sommer 1966 zu Tode geprügelt. In Nanjing wurde Zhu Qingyi, ein Geschichtslehrer des Gymnasiums Nr. 2, im August 1966 totgeschlagen.

Im Sommer 1966 ist an 17 von 96 Schulen wenigstens ein Erzieher oder eine Erzieherin zu Tode geprügelt worden; an fünf Schulen waren es zwei Erzieher. Im Ganzen wurden 27 Erzieher ermordet. Die Zahl derer, die Selbstmord begingen, ist schwer einzuschätzen.

## Ursprung und Ausweitung körperlicher Angriffe

### Die erste Stufe: von verbaler Beschimpfung zu körperlichen Übergriffen

Am 25. Mai 1966 hängten Nie Yuanzi und sechs weitere Personen an der Peking Universität eine Wandzeitung auf, auf der sie die Autoritäten der Peking Universität beschuldigten, "Mitglieder einer schwarzen Bande" zu sein, und in der sie dazu aufriefen, "alle Rinderdämonen und Schlangengeister entschlossen, gründlich, säuberlich und vollständig auszuschalten". Am Abend des 1. Juni 1966 verbreitete der zentrale staatliche Rundfunk, das sog. „Volksradio“, den Text dieser Wandzeitung über alle seine Sender. Diese Wandzeitung bewirkte eine Schockwelle im ganzen Land. Schüler und Studenten nahmen die Peking Universität als ihr Vorbild und begannen, die Autoritäten ihrer Schulen mit demselben Vokabular anzugreifen.

Anfang Juni wurden in Peking "Arbeitsgruppen" in die Schulen geschickt, um die Leitungsorgane der Schulen zu ersetzen und die Kulturrevolution dort einzuleiten. Um die Kulturrevolution ganzjährig durchzuführen, stellten alle Gymnasien ihren normalen Lehrbetrieb, der beschuldigt worden war, Teil eines "feudalen, kapitalistischen und revisionistischen Erziehungssystems" zu sein, ein. In vielen Schulen erhielten diejenigen, die ihre Lehrer als erste verbal angegriffen hatten, Unterstützung von den "Arbeitsgruppen" und wurden Mitglieder der neu gegründeten "Revolutionskomitees".

Ab Anfang Juni 1966 wurden Erzieher ganz allgemein zur Zielscheibe der Kulturrevolution. Wenn Schüler ihren Lehrern begegneten, dann grüßten sie diese nicht mehr. Wenn sie sich an einen Lehrer wandten, dann nannten sie ihn rüde mit ganzem Namen, nicht mehr "Lehrer Wang" oder "Lehrer Liu", wie es die traditionelle Form war. Die Schüler wurden von den "Arbeitsgruppen" ermutigt, Wandzeitungen zu verfassen, um ihre Lehrer "anzuprangern". Zusätzlich zu politischen Begriffen wie "konterrevolutionär", "gegen die Partei -, gegen den Sozialismus -, gegen Mao Zedong gerichtet" usw. benutzten sie Schimpfwörter wie z.B. "Schwein" oder "Giftschlange", um ihre Lehrer zu verurteilen. Nahezu alle Lehrer wurden auf Wandzeitungen oder während sog. "Enthüllungs- und Anprangerungstreffen" verbal angegriffen. Den angegriffenen Lehrern war es nicht gestattet, sich zu verteidigen.

Die "Arbeitsgruppen" organisierten Sitzungen, um die Lehrer zu attackieren und zu kritisieren. Dabei teilten sie alle Lehrer in vier Gruppen ein: gute, annehmbare, solche „mit ernstern Fehlern“ und sog. "rechte Elemente, die gegen die Partei und den Sozialismus gerichtet sind". Zum Beispiel führte die "Arbeitsgruppe" am Mädchengymnasiums der Pädagogischen Hochschule in Peking am 21. Juni 1966 ein "Enthüllungs- und Anprangerungstreffen" gegen die Vizedirektorin Bian Zhongyun durch, an dem alle Schülerinnen teilnahmen. Wie aus dem Bericht der "Arbeitsgruppe" vom 3. Juli 1966 hervorgeht, rechnete die Gruppe zwei von sechs leitenden Kadern dieser Schule zur Kategorie IV (d.h. zu den schlimmsten, den "rechten Elementen"), zwei zur Kategorie III (jene mit ernstern Fehlern) und zwei zur Kategorie II, die als gerade noch annehmbar galten. Einige Lehrer, die den Druck und die Beleidigungen nicht aushielten, begingen Selbstmord. Zum Beispiel klebten die Studenten an der Peking Universität eine Wandzeitung an die Tür des Geschichts-Professors Wang Qian. Nun gibt es zwei Versionen davon, was als nächstes geschah. Die eine besagt, dass die Wandzeitung vom Wind abgerissen und fortgeweht wurde; die andere besagt, dass Professor Wang wütend geworden sei und die Wandzeitung abgerissen habe. Einige Studenten beschuldigten Wang, er hasse die Kulturrevolution und habe die Wandzeitung absichtlich entfernt. Die "Arbeitsgruppe" wies Wang an, sich zu entschuldigen und die Wandzeitung wieder anzukleben. Professor Wang tat, was sie ihm befohlen hatten; in der nächsten Nacht allerdings beging er Selbstmord, indem er Pflanzenschutzmittel trank. An derselben Universität beging noch ein weiterer Lehrer, Dong Huaiyun, Dozent an der Abteilung für Mathematik, Ende Juni 1966 Selbstmord, nachdem er auf Wandzeitungen scharf angegriffen worden war und die "Arbeitsgruppe" ihn angewiesen hatte, die Mensa zu-

sammen mit einer Gruppe von Leuten zu putzen, die als Zielscheibe der Kulturrevolution angesehen wurden.

Die körperlichen Übergriffe auf Lehrer begannen im Juni 1966. An der Qinghua Universität organisierten einige Studenten am 11./12. Juni ein "Gruppe zum Prügeln von Hunden", um gegen jene vorzugehen, die man als "Mitglieder der schwarzen Bande" oder in anderer Form als Feinde bezeichnet hatte. Sie bestanden darauf, dass es sich bei diesen Leuten nicht um Menschen, sondern um "Hunde" handele. Am 18. Juni kam es an der Peking Universität zu gewalttätigen Übergriffen von Studenten gegen Personen, die man zuvor verbal angegriffen hatte. Zum Beispiel wurde der Parteisekretär der Chinesisch-Abteilung, der zuvor bereits erwähnte Cheng Xiance, durch das Institut gejagt und geschlagen. Einige Studenten nahmen einen Abfalleimer aus der Toilette, setzten ihn dem stellvertretenden Direktor der Abteilung, Xiang Jingjie, auf den Kopf und übergossen ihn anschließend mit Tinte. Erst am Abend konnte Xiang nach Hause gehen, wo seine Frau die Blutergüsse auf seinem Rücken mit Kräutersalbe versorgte. Hu Shouwen, Dozent an der oben bereits erwähnten Abteilung für Biologie, wurde mit einem Seil, das man um seinen Hals gebunden hatte, über den Campus geschleift, bis er ohnmächtig wurde. Mehr als sechzig Mitarbeiter dieser Abteilung wurden gewalttätig angegriffen. Yu Dayin, eine Professorin für Englisch und Mitautor eines weit verbreiteten Englisch-Lehrbuches, beging in jener Nacht Selbstmord in ihrer Wohnung, nachdem sie schwer misshandelt und erniedrigt worden war.

An den Gymnasien liefen ganz ähnliche Dinge ab. Am 8. Juni 1966 schlugen in dem Gymnasium, das an die Peking Universität angegliedert ist, drei Studenten den Vize-Direktor Liu Meide in ihrem Chemiesaal mit einem Knüppel von zwei Zoll Durchmesser. Dieser Knüppel zerbrach nach drei Stunden rücksichtslosen Schlagens. Bian Zhongyun, die Vize-Direktorin des Mädchengymnasiums an der Pädagogischen Hochschule in Peking, beschrieb in einem Brief an obere Parteiebenen vom 29. Juni 1966, wie sie vier Stunden lang während einer „Kampfsitzung“ am 21. Juni gequält worden war. Bian schrieb: „Ich wurde gezwungen, einen spitzen Hut zu tragen, den Kopf zu senken (und zwar gebeugt in einem 90-Grad-Winkel) und auf dem Boden zu knien. Ich wurde geschlagen und mit Füßen getreten. Meine Hände waren hinter meinem Rücken zusammengebunden. Sie schlugen mich mit einem Holzgewehr, wie es beim militärischen Training benutzt wird. Mein Mund wurde mit Abfällen vollgestopft. Und sie spuckten mir ins Gesicht.“ Frau Bian appellierte an die oberen Ebenen der Partei, sie zu beschützen, aber sie erhielt keine Antwort.

Offiziell teilten die „Arbeitsgruppen“ mit, dass die Schüler und Studenten keine Gewalt gegen Lehrer anwenden sollten. Gleichzeitig ermutigten sie sie, die Lehrer zu entlarven, und sahen vor, dass diejenigen, die in die Kategorie IV eingruppiert worden waren, in „Lager für Umerziehung durch Arbeit“ geschickt würden. Die „Arbeitsgruppe“ an der Peking Universität versuchte am 18. Juni 1966, die Gewaltaktionen zu beenden. Zwei Tage später, am 20. Juni, billigte Liu Shaoqi, der Staatspräsident der VR China, die Verbreitung des „Kurzen Berichtes Nr. 9“ der „Arbeitsgruppe“ an der Peking Universität an allen Schulen, in dem eine Eindämmung des „Phänomens der Gewalt“ auf dem Campus gefordert wurde.

### **Die zweite Stufe: vom Prügeln zur mörderischen Gewaltanwendung**

Am 28. Juli 1966 veröffentlichte das Pekinger Stadtparteikomitee der KP Chinas, entsprechend Mao Zedongs Anweisungen, eine „Resolution über den Rückzug der Arbeitsgruppen aus den Gymnasien“. Die Folge war, dass sich in dem durch den Rückzug der „Arbeitsgruppen“ entstehenden Machtvakuum Studentenorganisationen breit machten, die sich selbst meist „Rote Garden“ nannten. Genau in dieser Zeit ereigneten sich die gewalttätigen Übergriffe auf Lehrer in großem Maßstab. Wie oben bereits dargelegt wurde, starben alle Leute, die von Schülern und Studenten erschlagen wurden, nach dem Rückzug der „Arbeitsgruppen“

Nachdem die Roten Garden des Mädchengymnasiums an der Pädagogischen Hochschule in Peking am 5. August 1966 ihre Vize-Direktorin Bian Zhongyun totgeschlagen hatten, überbrachten Song Binbin und andere Anführerinnen der Roten Garden am Abend desselben Tages persönlich diese Nachricht dem zweiten Sekretär des Pekinger Stadtkomitees der KP Chinas, Wu De. Kader aus dem Büro von Zhou Enlai begaben sich zu der Schule und forderten Wang Jingyao, den Ehemann von Frau Bian, auf, „gegenüber den revolutionären Volksmassen eine korrekte Haltung einzunehmen“. Darüber, wie der Tod Bian Zhongyuns und anderer in den höchsten Parteikreisen aufgenommen und beurteilt wurde, ist niemals etwas an die Öffentlichkeit gedrungen. Offensichtlich ist jedenfalls, dass von den höchsten Parteikreisen keinerlei Maßnahmen getroffen wurden, um dem Morden Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, sie lobten die sich rasch ausbreitende Bewegung der Roten Garden in den höchsten Tönen. Und Mao Zedong traf mit einer Million Roter Garden am 18. August 1966 auf dem Tian Anmen zusammen. Bei diesem Treffen überreichte Song Binbin Mao Zedong eine Armbinde der Roten Garden. Peng Xiaomeng, eine Schülerin vom Gymnasium an der Peking Universität, wo die Gewalttätigkeit gegenüber Lehrern ihren Ausgangspunkt genommen hatte, hielt vom Balkon des Tian Anmen-Tores eine Rede. In den darauf folgenden Tagen eskalierte die Gewalt. Das Ergebnis war, dass mehr und mehr Lehrer geschlagen wurden und viele von ihnen starben. Nach einem Artikel über die Vorgänge an den Pekinger Gymnasien und Grundschulen während der Kulturrevolution, der im Jahr 1991 veröffentlicht wurde, kamen während zweier Wochen im August 1966 allein im Bezirk Xicheng im Zentrum Pekings annähernd 100 Lehrer, leitende Verwaltungsangestellte und Stabsmitglieder gewaltsam zu Tode. Unzählige andere wurden verletzt oder zu Krüppeln geschlagen. Der Teil des Artikels, der sich mit dieser Periode befasste, war sehr kurz und vermied es, genaue Zahlen oder gar die Namen von Opfern zu nennen. Auch wurde nicht mitgeteilt, wie viele der Toten zu Tode geprügelt wurden und wie viele Selbstmord begingen, nachdem sie misshandelt worden waren.

### **Die dritte Stufe: aus den Schulen auf die Straße, von Peking in die Provinzen**

Am 22. August 1966 bestätigte das Zentralkomitee der KP Chinas die vom Ministerium für Öffentliche Sicherheit erlassenen „Weisungen über die strikte Vermeidung des Einsatzes der Polizei gegen die revolutionäre Schüler- und Studentenbewegung“. Zu dieser Zeit waren die gewalttätigen Aktionen der Schüler und Studenten im großen Maßstab von den Schulen auf die Straße übergesprungen. Die Opfer waren nunmehr nicht mehr – wie in den Kampagnen von 1957 – nur die „alten Feinde“ wie die früheren Fabrik- und Ladenbesitzer und andere „rechte Elemente“, sondern nun auch berühmte Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle. Am 24. August 1966 z.B. beging der berühmte Schriftsteller Lao She Selbstmord, nachdem er und 20 andere Personen von Rotgardisten aus Gymnasien schwer misshandelt worden war. Am Gymnasium der Peking Universität ermordeten die Roten Garden am 27. August den Arbeiter Chen Yanrong, dessen Wohnung nahe bei der Universität lag. Am Pekinger Gymnasium Nr. 1 verwandelten die Roten Garden das Gemüsedepot der Schule in einen Folterkeller, in dem 13 Personen zu Tode geprügelt wurden. Nach Aussage eines Zeugen, eines früheren Rotgardisten vom Pekinger Gymnasium Nr. 47, das am äußeren Stadtrand liegt, prügelten die Rotgardisten nicht nur die Lehrer ihrer Schule, sondern „liquidierten“ und „prügelten“ auch alle Leute aus den umliegenden Dörfern „zu Tode“, die als „Feinde“ eingestuft worden waren. Im Bezirk Daxing bei Peking wurden vom 27. August bis zum 1. September 1966 325 Menschen ermordet, die zu den sog. „vier Kategorien von Feinden“ gehörten oder Kinder solcher „Feinde“ waren. Das jüngste dieser Opfer war ein 38 Tage altes Baby.

Nach einem Bericht des „Pekinger Tagblattes“ („Beijing Daily“) aus dem Jahr 1980 wurden allein in Peking in den Monaten August und September 1966 1772 Menschen umgebracht. In einem ausführlichen Zeitungsartikel über Xie Fuzhi, den früheren Vorsitzenden des Revolutionären Stadtkomitees von Peking, der zu dieser Zeit angegriffen wurde, wurde die Anzahl derer, die im Sommer



1966 getötet wurden, beiläufig erwähnt. Der Artikel teilte nicht mit, um welche Personen es sich bei den Opfern gehandelt hat, geschweige denn, wie sie zu Tode kamen. Die Autoren des Artikels bedienen sich der passiven Formen des Wortes „prügeln“ und vermieden auf diese Weise auszusprechen, wer die Leute waren, die die 1772 Menschen ermordeten. Festzuhalten ist jedenfalls, dass diese Menschen nicht standrechtlich erschossen wurden, sondern von jugendlichen Rotgardisten zu Tode gequält wurden. Nach einem unveröffentlichten „internen Dokument“ zu urteilen, wurden in der Zeit vom 26. August bis zum 1. September 1966 in Peking täglich mehrere Hundert Menschen totgeschlagen: am 26. August: 126; am 27. August: 228; am 28. August: 184; am 29. August: 200, am 30. August: 224; am 31. August: 145; am 1. September: 228.

Allein im Bezirk Xicheng, dem zentralsten und am weitesten entwickelten Teil der Stadt Peking wurden im Sommer 333 Menschen zu Tode geprügelt. Wahrscheinlich stammen diese Zahlen aus dem Büro für Öffentliche Sicherheit der Stadt Peking, das mit der Registrierung aller Einwohner befasst ist. Nicht erfasst sind in dieser Aufstellung die Leute, die in Eisenbahnzügen beim Verlassen von Peking erschlagen wurden und die nicht mehr als Einwohner der Stadt Peking registriert waren. Auf dem Höhepunkt der Gewalt Ende August 1966 kursierte an den Pekinger Gymnasien eine Parole, die lautete: „Es kostet gerade einmal 28 Yuan, um eine Person zu Tode zu prügeln.“ 28 Yuan waren damals der Preis für die Einäscherung eines Leichnams. Die Gebühren für die Einäscherung derer, die zu Tode geprügelt worden waren, waren von deren Familien zu entrichten, die es nicht wagten, ein Wort des Protestes zu äußern.

Ab August 1966 erhielten die Rotgardisten Freifahrtscheine für die Eisenbahn, um überall hinzufahren und „die Revolution zu entfalten“. Die Roten Garden aus Peking brachten die Gewalt in die Provinzen. In Shanghai z.B. entfalteten drei Rotgardisten vom Pekinger Gymnasium Nr. 28 ihre revolutionäre Tätigkeit am 27. August, indem sie den Rotgardisten eines Shanghaier Gymnasiums beibrachten, wie man den „Kampf gegen die Großgrundbesitzer“ und ihre Kinder in der Zhuxing Produktionsbrigade der Meilong Volkskommune führt. Als Ergebnis dieser Aktion wurde ein ehemaliger Großgrundbesitzer getötet. An der Shanghaier Fremdsprachenschule folgten die Schüler dem Beispiel der Rotgardisten, die aus Peking angereist waren und Prügeleien angezettelt hatten, und verprügelten ihre Lehrer. Nachdem einige Lehrer blutig geschlagen worden waren, zwangen sie diese, ihr Blut vom Boden aufzulecken. Ein Zeuge, früher selbst Rotgardist an diesem Shanghaier Gymnasium, berichtete:

„Die Rotgardisten aus Peking, gekleidet in Armeeuniformen und ausgerüstet mit Ledergürteln, traten mit großem Gehabe auf. Sie fragten uns: ‚Wie kommt es, dass ihr so zurückhaltend und vornehm seid? Hier gibt es ja überhaupt keine revolutionäre Atmosphäre.‘ Ich verstand überhaupt nicht, was sie mit ‚revolutionärer Atmosphäre‘ meinten. Darauf nahm eine Rotgardistin aus Peking ihren Ledergürtel ab und demonstrierte uns, wie man damit peitschen konnte. Das war der erste Eindruck, den ich von den Rotgardisten aus Peking gewann.“

Die gewalttätigen Angriffe erfolgten nun überall. Und überall gab es Tote. In Wuhan z.B., der Hauptstadt der Provinz Hubei, erschlugen die Roten Garden im Jahr 1966 mindestens 62 Personen und folterten 32 weitere Personen so brutal, dass sie an den Folgen der erlittenen Qualen starben. Die Gewalt ging von Peking aus und griff später auch auf kleinere Städte über. In der Stadt Changzhou in der Provinz Jiangsu, wurde Chu Mengheng, der Direktor des Gymnasiums Nr. 26, Anfang 1967 erniedrigt, indem man ihm eine Holztafel um den Hals hängte, und er wurde wiederholt öffentlich angeprangert. Eines Tages kamen Schüler und verbanden ihm die Augen mit einem schwarzen Tuch. Sie führten ihn in einen Raum, den sie mit Rauch füllten, bis er ohnmächtig wurde. Dann nahmen sie einen Knüppel mit der Stärke eines menschlichen Armes und schlugen ihn solange, bis der Knüppel zerbrach. Blutergüsse bedeckten seinen ganzen Körper, und er konnte weder auf dem Rücken liegen noch sitzen. Trotzdem wagte kein Arzt in einem der Krankenhäuser, ihn medizinisch zu versorgen. Als er eines Tages wieder zu einem „Meeting“ in die Schule bestellt wurde, um weiter gequält zu werden, versuchte er, sich aufzuhängen. Glücklicherweise fand ihn seine Familie und

löste rechtzeitig die Schlinge. Er überlebte. Aber die Vize-Direktorin Zhang Yun der Grundschule der Wantou Kommune in Yangzhou, Provinz Jiangsu, die in einem Klassenzimmer furchtbar zusammengeschlagen und eingesperrt worden war, ertränkte sich in einem Fluss und starb. Sie hinterließ ein kleines Kind als Waise. Das alles geschah unmittelbar vor dem chinesischen Neujahrsfest, am 7. Februar 1967. Ehe sie starb, hörte ihr 7 Jahre alter Sohn, wie einige Schüler ihre Erfahrungen darüber austauschten, wie man „Feinde“ am besten mit einem Gürtel, der vorn eine schwere Eisenschnalle besitzt, auspeitscht.

Nach Aussagen zahlreicher Zeugen zu urteilen, die aus den unterschiedlichsten Provinzen kamen, erfolgten die brutalen Übergriffe gegen Lehrer im ganzen Land. Obwohl es nicht möglich ist, eine komplette Liste der Lehrerinnen und Lehrer zusammenzustellen, die im Jahr 1966 zu Tode geprügelt wurden, kann man an der Liste der bisher erfassten Schulen doch erkennen, dass von den 27 nachgewiesenen Fällen, bei denen Lehrer ermordet wurden, 21 sich in Peking ereigneten. Dies mag als Hinweis dafür gelten, dass die Gewaltausübung gegen Lehrer am brutalsten in Peking erfolgte, das man damals das „Zentrum der Großen Proletarischen Kulturrevolution“ nannte.

Quelle: Wang Youqin, Student Attacks Against Teachers. The Revolution of 1966 (S. 4 - 12)  
<http://humanities.uchicago.edu/faculty/ywang/history/1966teacher.htm>



Übersetzung aus dem Englischen: Wolfgang M. Schwiedrzik  
© der deutschen Übersetzung: Edition Mnemosyne, Neckargemünd & Wien, 2009